

Projektkatalogs 2020 - 2022

Vorwort

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, liebe Förderer,

am 21. März 2020 sind es 10 Jahre her, dass der Partnerschaftsvertrag zwischen dem Kolpingwerk Speyer und dem Obra Kolping Estadual do Tocantins unterzeichnet wurde, ein Jubiläum, das Grund ist, auf das Erreichte zurückzublicken und Ausblick auf anstehende Aufgaben zu geben. Dank des vielfältigen Engagements und der großzügigen Unterstützung vieler Kolpingsfamilien, vieler Privatpersonen und Organisationen konnten in den zurückliegenden Jahren Kolpingsfamilien (Comunidades Kolping) nachdrücklich und nachhaltig gefördert und unterstützt werden. Für Kontinuität sorgten die Koordinatoren, die für die Schulung der Vorstände, die Antragstellung und Dokumentation der Projekte sorgen, Informationen sammeln und an das Kolpingwerk Brasilien und nach Deutschland weitergeben. Diese Aufgabe hatte zunächst Rosalina aus Palmas und vor vier Jahren Anderson übernommen, der für ein Jahr beim Kolpingwerk Speyer hospitiert hat und regelmäßig mit dem DV Speyer kommuniziert.

Die Grundlage unserer Partnerschaftsarbeit ist die solidarische Partnerschaftsarbeit auf der Basis eines christlichen Menschenbildes, der katholischen Soziallehre und der Ideale Adolph Kolpings. Gemeinsames Anliegen der beiden Partnerschaftsverbände ist die ganzheitliche Förderung des Menschen als individuelles, einzigartiges Geschöpf Gottes, dem wir ein gerechtes und würdevolles Leben schulden.

Unsere Hilfe zielt nicht auf kurzfristige Einzelmaßnahmen ab, sondern orientiert sich an längerfristig angelegten Programmen, die dauerhaft die Lebensumstände der Menschen verbessern. Dazu bedarf es eines funktionierenden Verbandes mit geschultem, verlässlichem Personal. Wir setzen die Schwerpunkte auf Maßnahmen zur Bildung, Berufsausbildung und Jugendförderung und fördern Projekte zur Verbesserung der sozialen und ökonomischen Verhältnisse in einer von Armut, Unterdrückung und Ausbeutung geprägten Region Brasiliens

In der „Jubiläumsausgabe“ unseres Projektkatalogs halten wir mit Freude Rückschau auf 10 Jahre Partnerschaft mit dem Landesverband Tocantins, wo uns viele engagierte Kolpingsbrüder und -schwestern inzwischen zu Freunden geworden sind, was für uns auch gegenseitige Besuche bedeutet, weil Partnerschaft keine Einbahnstraße ist, sondern gegenseitige Achtung und Wertschätzung erfordert. Deshalb sind es nicht Almosen, die wir geben, sondern partnerschaftliche Unterstützung unserer Schwestern und Brüder im Geiste Adolph Kolpings. Wir wollen aber auch mutig nach vorn schauen, in der Überzeugung, dass Hilfe zur Selbsthilfe auch weiterhin wertvoll und notwendig ist, um die Lebensverhältnisse der Ärmsten und Ausgebeuteten zu verbessern, Perspektiven für ein besseres Leben zu schaffen, Schutz und Hilfe den Bedürftigen zu geben. Wir wollen das Kolpingwerk in Tocantins weiter stärken und ausbauen durch kontinuierliche Schulung der Vorstände und Verantwortlichen und Gründung neuer Kolpingsfamilien, insbesondere im Norden des Landes.

Für diese anspruchsvollen Vorhaben sind wir auch weiterhin auf Mithilfe und finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir stellen Ihnen Maßnahmen und Projekte vor, mit denen in den kommenden Jahren die Entwicklungsarbeit fortgesetzt werden soll und für die wir um Unterstützung bitten. Wie bisher werden alle Projekte durch die brasilianischen Kolpingsfamilien (comunidades Kolping) entwickelt und durchlaufen anschließend ein Prüfverfahren durch das Präsidium des brasilianischen Kolpingwerks (Obra Kolping do Brasil) und Kolping International in Köln. Für den sicheren Geldtransfer und die Projektabrechnung arbeiten wir eng zusammen mit „**KOLPING INTERNATIONAL Association e.V.**“ in Köln, dessen professionelle Unterstützung eine nachprüfbare Zahlungs- und Projektabwicklung gewährleistet.

Wir hoffen, dass wir Sie mit diesem Projektkatalog von der Effizienz unserer Partnerschaftsarbeit überzeugen können, und Sie unsere Arbeit durch Spenden unterstützen. Wir wünschen uns, dass unsere Kolpingsfamilien in der Diözese Speyer motiviert werden, sich für eine direkte Hilfe gegen die Nöte der Zeit zu engagieren, Spenden einzuwerben oder selbst zu spenden, um damit ein Zeichen der Nächstenliebe zu geben. Neben einer allgemeinen Spende können auch gezielt einzelne Projekte unterstützt werden. Wir beraten gerne bei der Auswahl.

Gerne sind wir auch bereit, weitere Informationen persönlich zu geben oder umfassend bei einem Vortrag vor Ort über unsere Partner und die Entwicklungsarbeit in Brasilien zu informieren.

Andreas W. Stellmann

-Diözesanvorsitzender-

Michael Baldauf

-Diözesanpräses-

Walter Rung

- Verantw. für Eine Welt
Arbeit im DV Speyer-

Wissenswertes über Brasilien und den Staat Tocantins

Brasilien ist das fünftgrößte Land der Erde mit einer Bevölkerung von ca. 200 Millionen Menschen unterschiedlicher Herkunft und ethnischer Zugehörigkeit. Die größte europäische Bevölkerungsgruppe sind die Portugiesen, Nachkommen aus der Kolonialzeit. Später zugewandert sind Italiener, Spanier, Polen und Ukrainer aber auch zahlreiche Deutsche, deren Nachkommen vorwiegend in den Bundesstaaten im Südosten und Süden Brasiliens leben. Diese Staaten haben innerhalb Brasiliens den höchsten Entwicklungsstand und tragen den größten Teil zum Bruttosozialprodukt bei, da dort die großen Städte und Industriegebiete liegen.

Im Nordosten und im Norden ist der Anteil der Afroamerikaner besonders hoch. Sie sind Nachkommen von aus Afrika verschleppten Sklaven. Die Sklaverei wurde in Brasilien erst 1888 abgeschafft und ist mit ursächlich dafür, dass die afroamerikanische Bevölkerung heute noch den Großteil der Landlosen, der Kleinbauern und Ärmsten bildet, die an der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklung kaum teilhaben.

Die Ureinwohner, indigene Indianervölker, machen mit rund 400 000 Menschen nur 0,2% der Gesamtbevölkerung aus. Wenn sie nicht in den großen Städten mit der übrigen Bevölkerung assimiliert wurden, leben sie heute meist an den Rand gedrängt und von illegaler Landnahme bedroht in Reservaten meist im Amazonastiefland.

Brasilianer werden meist als „Mischvolk“ wahrgenommen. Als „Weiße“ bezeichnen sich 49,9%, 43,2% als „Mischlinge“, 6,2% als „Schwarze“ und 0,7% als „Gelbe“ oder „Indigene“.

Trotz einer in den letzten Jahren wieder leicht wachsenden Wirtschaftskraft, Brasilien ist die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt, ist es bis heute nicht gelungen, eine gerechte Verteilung der Wirtschaftsgüter zu erreichen. Große Teile des Bruttosozialprodukts werden immer noch durch den Export von Rohstoffen erwirtschaftet, größter Abnehmer ist China mit 27 %, gefolgt von der EU mit 18%. Agrarbusiness und große Agroindustrien auf der Basis der Exportprodukte Soja, Fleisch und Zucker beherrschen die Landwirtschaft. In der Folge sind bis heute große Teile der Bevölkerung sozial und wirtschaftlich an den Rand gedrängt und partizipieren kaum vom wirtschaftlichen Wachstum. Dies steht auch im Zusammenhang mit der ungleichen Landverteilung. So waren 2,8 % der Bauern Großgrundbesitzer mit zusammen 57 % der Agrarfläche, wohingegen 90 % der Bauern sich 22 % der Fläche teilen mussten. Etwa fünf Millionen Familien gelten als landlos.

Unter der Regierung Bolsonaro, seit Januar 2019, hat sich insbesondere die soziale und die ökologische Situation verschärft, da Sozial- und Bildungsprogramme gestrichen wurden,

Schutzprogramme zur Erhaltung des tropischen Regenwaldes im Amazonastiefland zurückgefahren und weitere Schutzzonen zum Erhalt des Regenwaldes und zum Schutz der indigenen Bevölkerung im Amazonastiefland aufgegeben wurden.

Die Armut in Brasilien steigt wieder an. Derzeit lebt rund ein Viertel der Bevölkerung (23, 8%) unterhalb der Armutsgrenze, meist junge Menschen, die keine Arbeit finden. Brasilien zählt nach wie vor zu den Ländern mit einer der größten Ungleichheiten in der Einkommensentwicklung und im Landeigentum. Der Gini-Koeffizient, der die Ungleichheit in der Einkommensentwicklung misst, ist nach wie vor einer der höchsten der Welt. (Quelle: Auswertiges Amt)

In dieser Situation sind gerade die Ärmsten auf unsere Unterstützung angewiesen, wenn sie sich aus dem Teufelskreis von Armut, fehlender Bildung, Arbeitslosigkeit, Drogenkonsum, Prostitution, Unterdrückung, Ausbeutung und Abhängigkeit befreien wollen. Unser Engagement konzentriert sich gemeinsam mit unseren brasilianischen Kolpingeschwestern und -brüdern auf die Landlosen und Kleinbauern im Norden von Tocantins, die besonders unter den Folgen der Armut zu leiden haben.

Der Staat Tocantins

Der Bundesstaat Tocantins ist der jüngste Staat Brasiliens. Er wurde erst 1988 gegründet. Kurz darauf begann man mit dem Bau der Hauptstadt Palmas, eine Stadt vom Reisbrett. Inzwischen leben in Palmas 242.000 Einwohner. Tocantins liegt südlich des Amazonastieflandes, nahezu in der geographischen Mitte des fünftgrößten Landes der Erde. Mit rund 280.000 km² umfasst er etwa dreiviertel der Fläche Deutschlands, hat aber nur knapp 1,5 Millionen Einwohner. Die Landschaft ist geprägt von den weiten Hochebenen des brasilianischen Hochlandes, die nach Norden zum Amazonastiefland allmählich abfallen. Da der Großteil des Bundesstaates innerhalb der Cerrado-Savanne liegt, ist das Klima heiß bis halb-feucht. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt zwischen 25 und 29 Grad Celsius. Der nördliche Teil von Tocantins reicht in das Amazonastiefland hinein und ist wesentlich feuchter als der Süden. Es gibt zwei ausgeprägte Jahreszeiten: eine Regen- und eine Trockenzeit. In der Regenzeit, von Oktober bis April, fallen heftige Niederschläge von bis zu 2.000 mm. Zum Vergleich: In Deutschland fallen gerade einmal 750 mm Niederschläge im Jahr. Deshalb führen die beiden großen Flüsse Rio Tocantins und Rio Araguaia auch ganzjährig Wasser. Sie bilden zusammen das größte Fluss- und Gewässernetz innerhalb des brasilianischen Territoriums. Tocantins gehört deswegen zu den fünf wasserreichsten Bundesstaaten Brasiliens.

Die landwirtschaftliche Nutzung wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgeweitet, meist durch abbrennen des ursprünglichen Trocken- oder Regenwaldes, um Weideland für Rinder zu gewinnen. Kleinbäuerliche Familienbetriebe, die auf sogenannten Chácaras Mischlandwirtschaft betreiben (Bananen, Maniok, Schweine, Hühner, ein Paar Rinder), geraten oft in Bedrängnis durch die Weidewirtschaft der Großgrundbesitzer.

Nach Aufhebung der Sklaverei in Brasilien 1888 flohen viele Schwarze ins Landesinnere Brasiliens, weshalb der größte Teil der Einwohner, rund 76%, afrikanische Wurzeln hat. Viele Menschen arbeiten als sogenannte Landlose, als Tagelöhner bei den Rinderfarmen. Ihr Einkommen ist unregelmäßig und beträgt oft nur wenige Euro pro Tag. Deshalb gehört Tocantins zu den ärmsten Staaten in Brasilien, mit einem hohen Anteil an Analphabeten, geringem Bildungsniveau, hoher Arbeitslosigkeit und Ausbeutung der Arbeitskraft, dem gerade die junge Bevölkerung durch Abwanderung zu entfliehen versucht.

Rückblick auf 10 Jahre Partnerschaft – was wurde erreicht

Als der Diözesanverband vor zehn Jahren die Partnerschaftsvereinbarung mit dem Landesverband Tocantins unterzeichnet hat, wurde diese Entscheidung bewusst getroffen für eine der ärmsten Gebiete in Brasilien. Der ländliche Raum im Randgebiet des Amazonas Regenwaldes hat mit großen Problemen zu kämpfen, was zuletzt auf der Amazonas-Synode als große ökologische und soziale Herausforderung angesprochen wurde. Die Natur ist bedroht durch immer weiter in die Wälder vordringende Weidewirtschaft industrieller Großunternehmen. Sie zerstören nicht nur den Wald für

extensive Rinderhaltung, sondern rauben den Kleinbauern ihr Land und halten die Landlosen als Tagelöhner mit meist einem Euro pro Tag in Abhängigkeit. Fehlende Bildung verstärkt die Abhängigkeit und Arbeitslosigkeit, die oft in Elend und Perspektivlosigkeit endet. Besonders Frauen und Kinder leiden darunter, weil Familien scheitern. Kriminalität, Drogenprobleme und Prostitution, um dem Elend zu entfliehen, verschärfen die Situation.

In diesem Umfeld engagieren sich die Mitglieder der örtliche Kolpingsfamilien (Comunidades Kolping), obwohl sie selbst nicht viel besitzen, für ihre Mitmenschen. Dazu leistet der Diözesanverband Speyer des Kolpingwerkes wertvolle Unterstützung durch die Spenden und Aktionen von Kolpingsfamilien und Einzelpersonen. Bei jedem Besuch bei unseren Partnern in Tocantins ist die große Dankbarkeit zu spüren, da die Menschen bisher nicht die Erfahrung gemacht haben, dass man ihnen etwas gibt, ohne dass man eine Gegenleistung erwartet. In einem System weit verbreiteter Korruption auf allen Ebenen, bedeutet dies eine neue Erfahrung, die Vertrauen schafft und Freundschaft fördert.

Da die Projektvorschläge direkt vor Ort erarbeitet werden, orientieren sie sich eng an den Bedürfnissen, Lebensumstände und Möglichkeiten der Menschen, die wir in Deutschland kaum nachvollziehen können. Im Wesentlichen geht es darum, Familien, Frauen, Kindern, Jugendlichen, Landarbeitern und Kleinbauern zu helfen, ihre Lebensumstände zu verbessern und Perspektiven zu schaffen, den Lebensunterhalt eigenständig zu sichern. Daran orientiert sich dann die Projektförderung durch den Kolping Diözesanverband, der für die Entwicklungszusammenarbeit Aufgabenfelder definiert hat, um die Arbeit zu strukturieren:

1. Stärkung des Landesverbandes und der Kolpingsfamilien durch Schulung und Ausbildung der Vorstände und Verantwortlichen für die Projektarbeit, durch Bau von Kolpinghäusern als Orte der Begegnung, Versamlungs- und Schulungsraum sowie zur Unterbringung Bedürftiger
2. Förderung von Familien, Frauen, Jugendlichen und Kindern durch Betreuungs- und Bildungsangebote, durch berufliche Qualifikation, durch Angebote zur Schaffung von Einkommen, durch aktive Freizeitangebote
3. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände der Landarbeiter und Kleinbauern durch landwirtschaftliche Projekte zur Sicherung des Lebensunterhalts, durch Bildungsangebote zu Anbaubedingungen und Methoden der Bewirtschaftung in den ökologisch sensiblen tropischen Räumen

Auf diesem Weg sind wir in den zurückliegenden Jahren, trotz manchmal schwieriger Verhältnisse, ein gutes Stück vorangekommen.

Zu 1: Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Koordinator vor Ort, der für die Projektanträge, die Abwicklung und die Dokumentation verantwortlich ist. Er ist für uns der ständige Ansprechpartner, er schult und betreut die Kolpingsfamilien, die Vorstände und Projektverantwortlichen. Deshalb war es wichtig, diese Funktion von Anfang an einzurichten und zu finanzieren. Inzwischen ist Michael Anderson Lima Sousa direkt bei Obra Kolping do Brasil angestellt, was einen engen Kontakt zum Kolpingwerk Brasilien sicherstellt. Anderson, der 2014/15 im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres im Diözesanbüro des Kolpingwerkes gearbeitet hat und dort neben der Deutschen Sprache auch viel über die Arbeit des Kolpingwerkes in Deutschland gelernt hat. Dadurch ist der direkte Kontakt zum Kolpingwerk in Tocantins sichergestellt. Anderson berichtet laufend über die Arbeit in den örtlichen Comunidades Kolping und im Landesverband. Er betreut, schult und berät die Comunides Kolping, unterstützt die Projektanträge, berichtet über die Umsetzung und die Dokumentation. Er bemüht sich auch um die Gründung weiterer Kolpingsfamilien, insbesondere im Norden des Landes.

Zu 2: In allen Comunidades Kolping sind inzwischen mit Förderung des Diözesanverbandes Speyer Projekte entstanden für Familien, Jugendliche, Kinder und Frauen. Besonders erfolgreich läuft in Axixá do Tocantins ein „Fußballprojekt“ mit Kindern und Jugendlichen. Ein ehemaliger nationaler Fußballprofi widmet sich mit großer Hingabe der Betreuung der jungen Menschen, die in seiner

Heimatgemeinde durch Drogen, Kinderprostitution und Bandenkriminalität gefährdet sind. Ein Team von Betreuern bietet ein umfassendes Programm, um die Kinder und Jugendlichen von der Straße zu holen. In der Gemeinschaft lernen sie Disziplin, Selbstwertgefühl und soziales Verhalten. Sportliche Erfolge heben das Selbstbewusstsein zum Schutz gegen Missbrauch und Ausbeutung. Auch die spirituelle Erziehung und die Vermittlung der Ideale Adolph Kolpings kommen nicht zu kurz.

In Axixá trifft sich seit Jahren eine Frauengruppe unter Anleitung von Aldenora, inzwischen Landesvorsitzende von Obra Kolping Tocantins, die Handarbeitstextilien und Kunstgegenstände fertigen, um durch den Verkauf das Einkommen der Familie zu sichern. Die Grundausrüstung wurde als Projekt gefördert.

In Riachinho finden in dem neuen Kolpinghaus Kurse für Jugendliche (Mädchen und Jungen) statt, um Backwaren für den lokalen Markt zu produzieren. Ziel dieses Projektes ist, die jungen Menschen so zu qualifizieren, dass sie ihre Chancen deutlich verbessern, einen Arbeitsplatz zu finden, angesichts extremer Arbeitslosigkeit wegen fehlender Qualifikation, ein wertvolles Angebot.

In Esperantina kümmert sich die Kolpinggemeinschaft um Zilda Linhares seit Jahren um Jugendliche und arme Familien. Im Kolpinghaus, das bei einem Arbeitseinsatz von Kolpingern aus dem DV Speyer finanziert und errichtet wurde und inzwischen über 10 Jahre Anlaufstelle für viele Menschen geworden ist, trifft sich die Comunidade Kolping regelmäßig, bietet Tanzkurse, Nähkurse, Abendschule und vieles andere an. Besonders die Jugendarbeit läuft erfolgreich und bietet besonders gefährdeten Jugendlichen Heimat und Rückhalt.

In Palmas unterhält die Comunidade Kolping seit 2004 ein Kolpinghaus in einem Armenviertel am Stadtrand der rasch wachsenden Hauptstadt des Staates Tocantins. In der Vergangenheit betreute die Comunidade mit herausragendem Engagement zahlreiche soziale Projekte, zum Beispiel eine Müllsammlerkooperative, Kindergärten, Siedlungsbau für Bedürftige usw. Nachdem sich die Gemeinschaft mit dem Projekt Siedlungsbau offensichtlich wirtschaftlich übernommen hatte, drohte der Gemeinschaft das Aus und der Zwangsverkauf des wertvollen Kolpinghauses. Der DV Speyer sprang als verlässlicher Partner ein und rettete das Kolpinghaus. Inzwischen hat sich die Comunidade Kolping in Palmas neu aufgestellt und leistet unter der Leitung von Fatima Dourado ausgezeichnete Arbeit. Mit Förderung aus dem DV Speyer konnte das Kolpinghaus nicht nur erhalten, sondern umgebaut werden, um kostengünstige Zimmer zur Unterbringung von Jugendlichen zu schaffen, die in Palmas eine Berufsausbildung machen oder Schulen besuchen. Mit diesem Projekt, das auch einen finanziellen Beitrag zum Erhalt des Hauses leistet, erfüllt die Kolpingsfamilie Palmas ihren sozialen Auftrag ganz nahe an den Idealen Adolph Kolpings, Heimat und ganzheitliche Zuwendung zu geben.

Zu 3: Allen Comunidades Kolping im ländlichen Norden von Tocantins ist es ein Anliegen, sich besonders den Landarbeitern und Kleinbauern zu widmen. Niemand im Norden ist reich, außer den Großgrundbesitzern, die aber selten dort wohnen, oder den meist korrupten lokalen Politikern. Viele sind arm oder haben nur das Nötigste zum Überleben. In diesem Umfeld ist das soziale Engagement, geprägt von christlicher Nächstenliebe, der Comunidades Kolping besonders hervorzuheben. Wer etwas mehr als andere hat, gibt, hilft und betreut die, die weniger oder nichts haben. Gerade die „Landlosen“ haben oft noch nicht einmal ein Dach über dem Kopf. Hier helfen die Kolpingsfamilien mit Lebensmittel und Kleidung aus, bestenfalls in Partnerschaft mit staatlichen oder kommunalen Sozialprogrammen. In Esperantina wurde vor fünf Jahren ein Projekt gefördert, das für bis zu 10 landlosen Familien Einkommen sichert. Auf einem kleinen Gehöft werden Hühner mit hochwertigem Futter gemästet. Die Familien arbeiten bei der Pflege der Hühner mit. Die schlachtreifen Hühner werden an Schulen zur Schulspeisung oder auf örtlichen Märkten zu einem guten Preis verkauft. Die Einnahmen finanzieren den Neukauf von Küken und das Futter, der Überschuss wird unter den Familien aufgeteilt.

Allen Kolpingsfamilien stehen inzwischen Kolpinghäuser als Versammlungsort und Raum für Projektarbeit zur Verfügung. Die Häuser wurden mit Förderung durch den DV Speyer und mit Eigenleistung errichtet.

Wie geht es weiter - Projekte und Vorhaben in den kommenden Jahren 2020 – 22

In allen drei Aufgabenfeldern sollen in den kommenden Jahren weitere Projekte in Angriff genommen werden, um den Verband zu stärken und weiter zu entwickeln, den Familien, jungen Menschen und Frauen zu helfen, die ländliche Entwicklung zu fördern und nachhaltig zu stärken.

Dazu werden durch die Comunidades Kolping Ideen entwickelt, Projektanträge eingereicht und nach Prüfung durch Obra Kolping do Brasil in Sao Paolo und Kolping International in Köln je nach den finanziellen Möglichkeiten durch den Diözesanverband Speyer gefördert. Dazu sind wir auch in Zukunft auf Spenden angewiesen.

1. Die Kolpingsfamilie Palmas plant, das Jugendwohnen weiter auszubauen und zusätzlich Betreuungsangebote zu schaffen
2. Die Kolpingsfamilie in Axixá plant neben der Konsolidierung der bestehenden Projekte für Frauen, Familien und Jugendlichen die Förderung einer Berufsausbildung für Junge Erwachsene zu intensivieren. Vorgesehen sind Kochkurse für Jugendliche und junge Erwachsene, um sie zu befähigen, sich eine Existenz aufzubauen oder eine Beschäftigung zu finden. Damit soll auch eine Abwanderung junger Menschen in die Großstädte vermieden werden, da diese sehr oft in den Armenvierteln (Favelas) am Stadtrand endet. Die Betreuung junger Menschen in Axixá ist besonders notwendig, da in diesem Ort Jugendkriminalität, Drogenkonsum und Kinderprostitution weit verbreitet ist.
3. Die Kolpingsfamilie in Esperantina ist dabei, das seit nunmehr 11 Jahren bestehende Haus zu renovieren und für weitere Vorhaben zu ertüchtigen. Da sich dort eine sehr aktive Kolpingjugend entwickelt hat, stehen Projekte zur Qualifizierung, Arbeits- und Einkommensbeschaffung im Zentrum. Konkret vorgesehen ist die Einrichtung einer Churrascaria, die gegrilltes Hähnchenfleisch anbietet. Die Kolpingjugend will sich zudem für mehr Sauberkeit im Ort engagieren und reinigt regelmäßig den Uferbereich am Rio Araguaia, ein Projekt zur Umwelterziehung und zum Schutz des sensiblen Ökosystems.

Da die Regierung zuletzt die Mittel für Sozialprogramme erheblich gekürzt hat, können sozialpädagogische Maßnahmen kaum mehr durchgeführt werden. Deshalb plant die Kolpingsfamilie Esperantina eigene Programme zur sozialpädagogischen Betreuung junger Menschen mit einem Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung (Theater, Musik, Tanz), Unterstützung der schulischen und beruflichen Ausbildung (Kurse) und Erwerbsmöglichkeiten.

4. Als gemeinschaftliches Projekt aller Comunidades Kolping im Norden ist unter dem Arbeitstitel " Nachhaltige Produktion durch integrierten Anbau" ein Projekt geplant, das ökologische und nachhaltige Produktion landwirtschaftlicher Produkte verbinden soll mit der Schaffung von Einkommen. Umgesetzt werden soll das Projekt in Esperantina durch die Kolpingsfamilie Santa Tere^zinha. Es sieht den landwirtschaftlichen Anbau von Futtermitteln vor, mit dem dann eine Fischzucht und eine Haltung von Legehennen betrieben werden kann. Anbau, Aufzucht und Baumaterialien sollen dem Prinzip einer ökologisch-nachhaltigen Landwirtschaft folgen, um den sensiblen klimatischen Bedingungen in tropischen Räumen gerecht zu werden. Dafür werden die Projektteilnehmer durch Fachkräfte sensibilisiert und geschult.

Weitere Ziele dieses Projektes sind die Verbesserung der Lebensqualität für die am Projekt beteiligten Familien durch die Produktion von Bio-Lebensmitteln sowie durch den Verkauf von Überschüssen die Ernährungssicherheit und die Einkommensgenerierung zu gewährleisten.

Mit diesem integrierten Ansatz kann das Projekt Modellcharakter entwickeln und Vorbild für Andere werden, denn oftmals haben die einfachen Kleinbauern keine Kenntnis, wie unter tropischen Bedingungen Landwirtschaft auf Dauer betrieben werden kann, ohne dass die Böden in kurzer Zeit verarmen und kaum mehr ausreichend Erträge bringen.

5. Als weiter notwendiges Projekt verdient die Verbandsarbeit Unterstützung. Das Obra Kolping Estadual do Tocantins (Kolping Landesverband Tocantins) hat sich die Aufgabe gestellt, die Vorstände der Kolpingsfamilien intensiv zu schulen, damit sie ihrer Aufgabe gerecht werden können. Bildung und Ausbildung sind unverzichtbarer Teil einer nachhaltigen Verbandsarbeit zur Sicherstellung erfolgreicher Projektarbeit. Nur wenn die Verbandsstrukturen verlässlich arbeiten, Vorstände und Projektverantwortliche ausreichend Kenntnisse haben über die Grundlagen und Grundsätze der Arbeit des Kolpingwerkes, die Projektentwicklung, die Umsetzung und Dokumentation, ist gewährleistet, dass eine dauerhafte Entwicklung gegeben und der Bestand der Kolpingsfamilien gesichert ist. Kein Projekt wird auf Dauer Bestand haben, wenn nicht verlässliche, gut ausgebildete und überzeugte Kolpinger dahinterstehen.

Auch in Zukunft bleibt es eine fortwährende Aufgabe der Verantwortlichen im Landesverband, neu Kolpingsfamilien (Comunidades Kolping) in Tocantins zu gründen, um damit den Landesverband weiter zu stabilisieren.

6. Von Anfang an war die Partnerschaftsarbeit im DV Speyer nicht als "Einbahnstraße" angelegt, sondern immer auf Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Deshalb war und ist es wichtig, dass Begegnung nicht nur in Brasilien stattfindet, sondern auch in Deutschland möglich wird. Deshalb soll es auch weiterhin die Möglichkeit geben, dass Partner aus Tocantins die Möglichkeit bekommen, das Kolpingwerk in Deutschland kennen zu lernen, einen Einblick in unseren Alltag zu erhalten und neue Freundschaften zu schließen. Besonders für junge Menschen bedeutet ein Austauschbesuch eine für das künftige Leben wertvolle und nachhaltige Erfahrung. Deshalb ist für 2020 bis 2022 ein Austauschprogramm geplant, bei dem Brasilianer und Deutsche jeweils das andere Land und die Lebensverhältnisse kennenlernen können. Im Herbst 2020 wird eine Gruppe von 6 bis 8 Mitgliedern der Kolpingjugend aus Tocantins zu uns in den Diözesanverband kommen. Damit soll einem Wunsch entsprochen werden, den die Jugendlichen schon vor Jahren geäußert haben. Dazu haben sie sich per Internet bereits einige Kenntnisse in Deutsch angeeignet aber auch Geld gespart, um den geforderten Eigenanteil von 500,- € finanzieren zu können.

Alle Projekte aus diesen Aufgabenfeldern können nur umgesetzt werden, wenn die finanziellen Mittel gesichert sind. Bisher konnten wir uns immer auf zuverlässige Spender und Unterstützer, seien es Kolpingsfamilien oder Einzelspender, verlassen. Um diese Unterstützung bitten wir auch weiterhin, weil die Hilfe direkt bei den Menschen ankommt, ganzheitlich und nachhaltig wirkt, auf verlässlichen Strukturen aufbaut und nicht zuletzt getragen ist von den Idealen Adolph Kolpings und der christliche Nächstenliebe. Auch wenn es nur kleine Schritte sind, die manchmal mühsam und beschwerlich sind, tragen sie doch dazu bei, Menschen in benachteiligten Regionen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Kolping sein heißt Christ sein und Christ sein heißt Christus nachfolgen, der gesagt hat: "Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25, 40)